

## 4. Sitzung des Werkausschusses der Stadt Speyer am 21.05.2025

### Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 1

---

**Gegenstand: Fortschreibung Abfallwirtschaftskonzept**  
**Vorlage: 0333/2025**

Die Vorsitzende erläutert den ersten Tagesordnungspunkt und gibt das Wort zunächst an Hans-Peter Rottmann.

Hans-Peter Rottmann beantragt die von der ADD geforderte Klärung zum Haushaltsdefizit im Abfall und Abwasserbereich bzw. die geforderte Stellungnahme der EBS dem Werkausschuss-Protokoll beizufügen.

Die Vorsitzende verweist auf den Tagesordnungspunkt 4, worin u.a. dieser Punkt aufgeklärt würde.

Die Vorsitzende führt fort, dass die Abfallkonzepte in Rheinland-Pfalz nach neuem Leitfaden fortzuschreiben und vergleichbar zu machen sind. Die Teamwerk AG hat hierzu den Auftrag im Rahmen einer Verhandlungsvergabe von den EBS erhalten. Ziel ist weniger Abfall, eine gute Mülltrennung, Klimaschutz und CO2-Einsparung. Es fanden bereits 2 Workshops mit Bürgerbeteiligung und der Teamwerk AG im März statt. Die Gäste der Teamwerk AG sollen die Ergebnisse der Workshops präsentieren.

Die Vorsitzende übergibt das Wort an Bernd Klinkhammer.

Bernd Klinkhammer stellt Firma Teamwerk AG mit Sitz in Mannheim und die durchgeführte Restmüllanalyse anhand einer PowerPoint-Präsentation vor.

Seit 25 Jahren berät Teamwerk AG ausschließlich die öffentliche Hand in Abfallthemen. Es sollen Informationen zur Zieldefinition und daraus resultierende Handlungsempfehlungen und Prüfaufträge gegeben werden. Das Abfallwirtschaftskonzept könne als Businessplan für 5 Jahre verstanden werden, da es alle 5 Jahre erneuert werden muss.

Die rechtlichen Vorgaben in RLP sind sehr restriktiv, der Abfallwirtschaftsplan gibt anders als bisher keine bestimmten Erfassungsmengen vor, sondern wie der Restmüll zusammengesetzt werden darf. Diese Zusammensetzung muss durch eine Restmüllanalyse erfasst werden, wie in Speyer geschehen.

Vorgabe sind u.a. 28 kg/E\*a organische Abfälle im Restmüll. Laut Analyse hat Speyer 54 kg/E\*a Organik im Abfall. Hauptursache hierfür seien verpackte Lebensmittel, die über die Restmülltonne entsorgt werden. Eine gute Mülltrennung entlastet den Gebührenbedarf und man spart CO2-Emissionen.

Es gibt 4 mögliche Gründe für die schlechte Mülltrennung:

- Bürger\*innen sind nicht informiert
- Bürger\*innen sind nicht sensibilisiert
- Bürger\*innen ist die Mülltrennung gleichgültig
- Es gibt kein ausreichendes Angebot zur ordnungsgemäßen Entsorgung in der Umgebung

Laut Bernd Klinkhammer sei eine Restmüllreduktion von 50% ein realistisches Ziel für Speyer. Hierzu müssen jedoch Maßnahmen zur Stabilisierung des Gebührenbedarfs, vor allem aber die Information und Beteiligung der Bürger\*Innen in Erwägung gezogen werden. Es scheitert nicht an der (Sammel-)Technik, sondern hauptsächlich an der Bevölkerung.

Das weitere Vorgehen laut Bernd Klinkhammer in Kürze:

Zielvorfestlegung -> Maßnahmen und Prüfaufträge -> auf dieser Basis Abfallwirtschaftskonzept fertigstellen -> Werkausschuss gibt Beschlussempfehlung -> Anhörungsverfahren (in RLP vorgeschrieben) -> finaler Beschluss -> Umsetzung

Laut Einschätzung von Bernd Klinkhammer sei eine Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzeptes ab Herbst 2025 möglich.

Die Vorsitzende bedankt sich bei Teamwerk AG für die Präsentation und verweist im Hinblick auf die hohen Anteile verpackter Lebensmittel auf eine bessere Einkaufsphilosophie der Bevölkerung und auf die Lebensmittelretter. Gebührenstabilisierung bedeutet nicht automatisch Gebührenerhöhung.

Josef Steckmeier fragt die Vorsitzende nach Möglichkeiten zur Vermeidung von Grünabfall in der Biotonne. Viele Haushalte hätten zu wenig Ablageplatz für Grünschnitt und entsorgen diesen dann über die Biotonne oder „wild“.

Die Vorsitzende antwortet, dass die gemäß Abfallwirtschaftskonzept definierte bessere Information der Bürger\*innen umgesetzt werden müsse.

Axel Utz fragt nach der Definition von Grünabfall und ob die Biotonne Teil des Grünabfalls sei. Dabei verweist er auf die Angebote der Grünschnittcontainer im Stadtgebiet oder den Abfallwirtschaftshof zur Entsorgung von Grünabfall.

Bernd Klinkhammer erläutert, dass für die Biotonnen-Abfälle eine Vergärung durchzuführen ist, mit Entsorgungskosten von 120-130 €/t. Grünabfall muss aufgrund des enthaltenen Strukturmaterials nicht vergärt werden. Hier liegen die Verwertungskosten bei rund der Hälfte. Nach Möglichkeit und aus wirtschaftlichen Gründen sollten Grünabfälle daher nicht in die Biotonne.

Jürgen Wölle ergänzt, dass die Biotonne hauptsächlich für Küchenabfälle gedacht ist. Grüngut in der Biotonne sei nicht verboten und bis zu einem gewissen Anteil, aufgrund der geruchsreduzierenden Wirkung, zugelassen. Zukünftig solle aber vermehrt auf die getrennte Sammlung hingearbeitet werden, ggf. durch mehr Stellplätze für Grüngutcontainer.

Axel Utz befürwortet ein größeres Angebot an Grüngutcontainern.

Bianca Hofmann stimmt zu, dass viele Bürger\*innen aus Bequemlichkeit Grüngut in die Biotonne werfen.

Benjamin Haupt möchte wissen, wie die von Herrn Wölle erwähnten Sanktionen bei schlechter Mülltrennung realisiert werden könnten und ob dies hinsichtlich der derzeitigen Lage und Druck auf die Bevölkerung zielführend sei. Es müsse eine gewisse Kulanz gelten.

Die Vorsitzende appelliert an die Motivation der Menschen.

Bernd Klinkhammer fügt hinzu, dass es nicht darum gehe Druck auf die Bevölkerung aufzubauen. Es gebe 2 Gebührenmodelle.

- Die Einheitsgebühr, die keinen Anreiz zur besseren Mülltrennung bringt
- Gebührenmodell nach dem Verursacherprinzip, also je mehr Restmüll man erzeugt desto mehr zahlt man bzw. wer gut Müll trennt, zahlt weniger Gebühren.

Jürgen Wölle ergänzt, dass am Anfang die Information der Bevölkerung steht. Als erste Maßnahme ist zuletzt die Zahl der Pflichtentleerungen verringert worden, was den Menschen die Möglichkeit gibt, durch Müllvermeidung Gebühren zu sparen.

Bernd Klinkhammer nennt ein Praxisbeispiel vom Kreis Mayen-Koblenz, bei dem 3 Monate nach Umsetzung eines neuen Gebührenmodells, der Gebührenbedarf um 15% gesenkt werden konnte.

Josef Steckmeier verweist nochmals auf den aus seiner Sicht steigenden Anfall an wildem Müll und auf die „Müllpaten“.

Die Vorsitzende betont daraufhin, dass die Information der Bürger\*innen an erster Stelle steht und auch in mehreren bzw. einfacher Sprache stattfinden müsse.

Benjamin Haupt nennt am Beispiel der kleinen Pfaffengasse, die Problematik mit wildem Müll. Leute werfen Müll in fremde Tonnen. Alle Betroffenen bräuchten verschließbare Mülltonnen, was aus seiner Sicht nicht realistisch sei.

Die Vorsitzende bestätigt, dass die Kleine Pfaffengasse ein „Hotspot“ sei.

Jürgen Wölle erläutert, dass Betroffene von „Mülltourismus“ sich bei den EBS melden können und dann Schwerkraftschlösser in die Tonnen eingebaut werden. In weiten Teilen des Stadtgebiets sei dies aber nicht nötig. An den „Müll Hotspots“ wird bereits gearbeitet, aber aufgrund der Eigentümergemeinschaften sei ein ausfindig machen der Verursacher schwer.

Hans-Peter Rottmann befürwortet abschließend das Ziel zur Reduktion von Grünabfällen in der Biotonne und erinnert an das frühere Holsystem von Grünabfall in Speyer, welches aus Kostengründen abgeschafft wurde. Durch Initiative der CDU entstand dann das System der Sammelcontainer in den einzelnen Quartieren, was man nun ausbauen könne.

Alternativ könne man das Holsystem testweise wiedereinführen.

Hans-Peter Rottmann sieht die Probleme bei den Großmüllbehältern in Großwohnanlagen und fragt, ob dies bei der Restmüllanalyse betrachtet wurde. Hier sieht er den Ansatz zur besseren Mülltrennung.

Die Vorsitzende bestätigt diese Annahme und erläutert, dass bereits Gespräche mit den Wohnungsbaugesellschaften stattfinden.

Bernd Klinkhammer erläutert, dass in der Restmüllanalyse auch die Siedlungsstrukturen berücksichtigt wurden.

Jürgen Wölle ergänzt, dass in der Analyse die Siedlungsstrukturen in 3 Kategorien eingeteilt wurden und man grundsätzlich sagen kann, dass die Mülltrennqualität schlechter wird, je anonymer die Entsorgung stattfindet.

Das hat in der Vergangenheit dazu geführt, dass in den Großwohnanlagen die Biotonnen abgezogen wurden, da diese nur als Restmüll entsorgt werden konnten. Es werden derzeit gemeinsam mit den Wohnungsbaugesellschaften Möglichkeiten erwägt, wieder Biotonnen einzuführen für Bewohner\*innen, die einen Beitrag leisten und den Müll besser trennen möchten. Es können sich dann mehrere Wohneinheiten zusammenschließen und eine gemeinsame Biotonne nutzen.

Die Vorsitzende beendet diesen Tagesordnungspunkt. Sie bedankt und verabschiedet sich bei den Gästen der Teamwerk AG.

**Gegenstand:** **Aktueller Stand der Maßnahmenumsetzung des Abfallwirtschaftskonzeptes der Stadt Speyer**  
**Vorlage:** **0334/2025**

Die Vorsitzende übergibt das Wort an Jürgen Wölle.

Jürgen Wölle führt in das derzeit gültige Abfallwirtschaftskonzept und dessen 3 Themenblöcke ein.

In **Themenblock 1 Maßnahme zur Verstärkung der Abfallvermeidung und Wiederverwendung** wurde der Punkt *Anpassung der Textilsammlung* hinzugefügt, da es eine Änderung im Kreislaufwirtschaftsgesetz hinsichtlich Verpflichtung der örE zur Getrenntsammlung von Textilien gab. Hier gibt es bereits ein Angebot der EBS sowie der gemeinnützigen und gewerblichen Sammlung. Dies soll im Abfallwirtschaftskonzept festgeschrieben werden.

Des Weiteren steht unter Punkt *Erstellung zur Vermeidung von Vermüllung im Stadtgebiet* die Aktivierung des DIVID-Portals bevor, auf dem sich Inverkehrbringer von Einweg-Kunststoffprodukten registrieren müssen und auf der anderen Seite die örE Ihre Leistungen zur Reinigung des Stadtgebiets anmelden können.

In **Themenblock 2 Maßnahmen zur Optimierung der Erfassungs-, Sammel- und Verwertungsstrukturen** geht Jürgen Wölle auf den Punkt *Optimierung der Deponiegaserfassung* ein. Hier wird derzeit die Genehmigung der Umsetzung geplant.

Des Weiteren wird auf den Prüfauftrag zur Einführung einer Wertstofftonne eingegangen. Dieser Punkt wurde vorgezogen, da man im Falle einer Befürwortung und Einführung einer Wertstofftonne an die Ausschreibungsszyklen der Dualen Systeme gebunden sei. Der Entschluss müsse 2025 fallen, die Ausschreibung wäre in 2026. Die Einführung wäre dann ab 01.01.2027 möglich.

In **Themenblock 3 Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit** betont Jürgen Wölle die Wichtigkeit der Bürgerinformation. Hierzu wird in der Zusammenarbeit mit Teamwerk AG ein Leitfaden zur Mülltrennung in mehrsprachiger Form bzw. leicht verständlicher Sprache erstellt.

Petra Zachmann fragt nach dem Stand des Tauschraums auf dem Abfallwirtschaftshof.

Jürgen Wölle antwortet, dass zuerst die Genehmigung der SGD Süd vorliegen müsse. Diese wird zeitnah erwartet.

Petra Zachmann fragt, warum kein Enddatum in Themenblock 1 *Abfallvermeidung im Beschaffungswesen* hinterlegt ist.

Jürgen Wölle verweist darauf, dass es sich um ein Thema der gesamten Stadtverwaltung handelt und er gerne zu einem späteren Zeitpunkt nochmal Rückmeldung geben kann.

## 4. Sitzung des Werkausschusses der Stadt Speyer am 21.05.2025

### Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 3

---

**Gegenstand: Prüfauftrag zur Einführung einer "Gelben Tonne"**  
**Vorlage: 0335/2025**

Die Vorsitzende betont, dass es sich bei diesem Tagespunkt nicht um den Beschluss zur Einführung der gelben Tonne / Wertstofftonne handele, sondern zunächst um den Beschluss des Prüfauftrags.

Die Vorsitzende verweist auf die Vorlage und die Vor- und Nachteile der Einführung einer gelben Tonne / Wertstofftonne hinsichtlich Platzbedarfs in den Haushalten. Das Ziel sei aber, weg zu kommen vom gelben Sack, analog zum bereits abgeschafften Glassack.

Die EBS sind seit 2024 wieder mit der Sammlung der gelben Säcke beauftragt, diese Leistung gilt für 3 Jahre. Ab 2027 würde dann eine Umstellung auf die gelbe Tonne möglich.

Die Vorsitzende verweist auf die mögliche Einsparung von ca. 1,8 Mio. Einwegsäcken pro Jahr.

Bianca Hofmann fragt, ob die gelbe Tonne das genaue Äquivalent zum gelben Sack sei?

Jürgen Wölle erklärt, dass es Unterschiede zwischen gelber Tonne und Wertstofftonne gibt. Die erste Möglichkeit wäre ein 1 zu 1 Tausch vom gelben Sack zur gelben Tonne. Das wäre mit den dualen Systemen ein leicht zu vereinbartes Modell.

Alternativ könnten über die Wertstofftonne weitere Wertstoffe gesammelt werden. Allerdings liegt diese zusätzliche Sammlung nicht in der Pflicht der dualen Systeme, es können Zusatzkosten anfallen.

Batteriesammlung würde weiterhin separat stattfinden.

Axel Utz ergänzt, dass ein 1 zu 1 Tausch einfacher zu realisieren sei, aber gerade im Innenstadtbereich, aufgrund des mangelnden Platzbedarfs, die Sackvariante bestehen bleiben sollte.

Jürgen Wölle erläutert, dass mit den dualen Systemen noch genauer abgestimmt werden müsse, ob z.B. eine Gebietstrennung bzw. Säcke und Tonne in Speyer existieren können. Es gebe Städte mit diesem Mischsystem.

Philipp Brandenburger befürwortet ein Mischsystem von gelben Säcken oder gelber Tonne, fügt jedoch an, dass bereits jetzt schon mit den Wohnungsbaugesellschaften über ggf. zukünftigen Platzbedarf gesprochen werden müsse. Auch seien die verschiedenen Platzbedarfe je nach Siedlungsstruktur zu berücksichtigen. Philipp Brandenburger fragt zudem, ob es Beispiele aus anderen Städten gebe.

Jürgen Wölle wünscht sich die höchstmögliche Flexibilität für die Bürger\*innen. Es gebe Städte mit Mischsystem, jedoch stadtteilbezogen. In Stadtteilen mit Einfamilienhausbebauung seien Tonnen vom Platzbedarf zumutbar und dann auch verpflichtend. In Großwohnanalgen sieht Jürgen Wölle bereits jetzt schon Vorteile einer gelben Tonne, da nur wenige große Tonnen geleert anstatt viele Einzelsäcke aufgesammelt werden müssen.

Die Vorsitzende bittet die Werkausschussmitglieder um Abstimmung des Prüfauftrags zur Einführung einer gelben Tonne / Wertstofftonne.

Der **Beschluss** wurde einstimmig angenommen.

**Gegenstand:      Informationen der Verwaltung**

Die Vorsitzende geht auf die Empfehlung der ADD zur Gebührenerhöhung für Abfall und Abwasser ein und dass bei der letzten Gebührenerhöhung im Bereich Abwasser bewusst der Betrag von 2 Euro pro m<sup>3</sup> nicht überschritten werden sollte.

Jürgen Wölle erläutert, dass dies ein normaler Vorgang der ADD ist, nach Aufzeigen eines Defizits eine Gebührenerhöhung zu prüfen, dies geschieht jedes Jahr mit Beteiligung des Werkausschusses. Zuletzt wurde die Abwassergebühr wissentlich nicht kostendeckend erhöht, um ggf. später anzupassen.

Hatice Nitsche weist darauf hin, dass gemäß Aufforderung der ADD die EBS eine mindestens marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals neben den Rücklagen bilden müssen. Bei der nächsten Gebührenrunde müssen die Vollkosten betrachtet werden. Aufgrund von Liquiditätsproblemen im Abwasserbereich im letzten Jahr sei man auf die Gebührenerhöhung angewiesen. Im Rahmen der Nachkalkulation bzw. Vorschaukalkulation wurden dann gemäß Vorschlag der EBS zum 01.01.2025 die Gebühren erhöht und eine weitere Gebührenerhöhung ist vorgesehen.

Die Vorsitzende ergänzt, dass die Abwassergebühren aus sozialen Gründen unter 2,00 €/m<sup>3</sup> bleiben sollten.

Jürgen Wölle geht auf den Prüfauftrag für Wertstoffinseln ein und zeigt ein Beispielbild der Georg-Peter-Süß-Straße auf dem ein Altkleidercontainer neben den Glascontainern aufgestellt wurde.

Bianca Hofmann fragt, ob dort auch Elektroaltgeräte gesammelt würden.

Jürgen Wölle verneint dies, da dies zu aufwendig und teuer sei (ca. 1000,- pro Container). Elektrokleingeräte können kostenlos auf dem Abfallwirtschaftshof oder im Kundenzentrum der SWS abgegeben werden.

Die Vorsitzende berichtet über den Ausflug zur GML nach Ludwigshafen. Die Tour wurde von der VHS organisiert. Die Rückmeldungen waren sehr positiv. Es sollen auch weiterhin solche Ausflüge angeboten werden.

Jürgen Wölle berichtet über eine Veröffentlichung des Umweltministeriums zur Spurenstoffstrategie. Es wurden 66 Kläranlagen angeschrieben eine 4.Reinigungsstufe einzurichten. Speyer ist nicht dabei. Gründe dafür sind zum einen die Größenklasse der Kläranlage Speyer und der Rhein, der – derzeitig - nicht als sensibles Gewässer zählt. Diese Einstufung könnte sich aufgrund einer Änderung der Umweltqualitätsnorm ändern. Vorerst wird der Ausbau einer Reinigungsstufe zurückgestellt.

Die Vorsitzende beendet den öffentlichen Teil der Sitzung.

4. Sitzung des Werkausschusses der Stadt Speyer am 21.05.2025

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr.

---

**Gegenstand:**

**Irmgard Münch-Weinmann**

4. Sitzung des Werkausschusses 21.05.2025 **Irmgard Münch-Weinmann**

**Hinweis:** Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Seriendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!